



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische
Pfarrgemeinde
Zorneding

Dezember 2020 bis März 2022



Winterpfarrbrief

für Zorneding · Pöding
Harthausen · Möschenfeld





St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

· Ulrike Heit
· Marlene Huber
· Christoph Müller

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den
nächsten Pfarrbrief:
09.02.2022

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!



Inhalt

Weihnachten 2021	3
Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit	4
Gott wird Mensch!	6
Pfarrgemeinderat 2018 bis 2022	9
Gottesdienste im Freien	12
Abschied unserer Religionslehrerinnen	14
Erstkommunionvorbereitung	15
Firmung 2022	17
Rupert Rigam 1940 - 2021	18
Mini-Zeltlagerersatzprogramm 2021	21
Personalwechsel rund ums Pfarrbüro	23
Weltgebetstag 2022	24
Ökumenische Exerzitien im Alltag 2022	26
Kirchgeld 2021	26
Information aus dem Besuchsdienst	26
Sternsingeraktion	27
Taufen · Trauungen · Beerdigungen	28
Kollektenergebnisse	29
Friedenslicht	30
Besondere Gottesdienste	31

Bilder, wenn nicht anders angegeben: privat
Titelbild: Thomas Kohlenbeck, image

Liebe Leserinnen und Leser,

erneut stellt sich die Frage, wie wir Weihnachten feiern werden. Anders als erhofft, gilt es zunächst wieder abzuwarten, was wann und unter welchen Regelungen möglich sein wird. Unsere gottesdienstlichen Planungen finden Sie deshalb unter dem schon üblichen Vorbehalt ab Seite 30.

Wie wir Weihnachten feiern werden, diese Frage hat aber nicht nur mit Corona zu tun, vielmehr ist es eine Frage nach unserer eigentlichen Hoffnung und tiefen Sehnsucht. Gerade in der Unsicherheit und den Belastungen unserer Zeit dürfen wir fragen, was unserem Leben Licht und Orientierung gibt.

Unser Titelbild zeigt Menschen, die zum Himmel schauen. Dort haben sie einen Stern entdeckt. Solche Menschen begegnen uns auch in den weihnachtlichen Evangeliumsabschnitten. Da lassen sich Menschen vom Stern und ihrer Hoffnung leiten und machen eine Entdeckung. Sie erfahren, dass dieses neugeborene Kind von Betlehem ihre Sehnsucht nach Liebe und Sinn stillen kann. Nicht weil es so süß und die Szene so romantisch ist, sondern weil Gott selbst ihnen in diesem Kind nahekommt. Im Blick auf das Kind dürfen sie erfahren, dass sie selbst von Gott voll Liebe ange-

schauf werden. Zu solch überraschenden Begegnungen sind wir an Weihnachten eingeladen.

In diesem Pfarrbrief finden Sie von Mitgliedern des Seelsorgeteams unseres pastoralen Raumes zwei Beiträge zur Hinführung auf Weihnachten. Pater Jaison hat uns Ende Oktober aus seinem Heimaturlaub in Indien einen theologischen Zugang zur Advents- und Weihnachtszeit geschickt. Anja Sedlmeier führt in das Lukasevangelium ein, das die sogenannte Kindheitsgeschichte Jesu beinhaltet und uns im jetzt beginnenden liturgischen Lesejahr C in den Gottesdiensten häufig begegnen wird.

Möge Gott unsere Sehnsucht wach halten für sein Licht, das uns immer wieder und besonders in der Geburt Christ begegnen will. In dieser Hoffnung wünschen wir Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2022

■ **Ihr Christoph Müller**
zusammen mit
Josef Riedl, Pfarrer
Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende und
Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin

Jedes Jahr haben wir die außergewöhnliche Gelegenheit, unseren Herrn Jesus Christus in der Adventszeit, die am Heiligen Abend gipfelt – dem Geburtstag unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus –, in unseren Herzen willkommen zu heißen. Mit dem ersten Advent beginnt unsere Vorbereitungszeit auf Weihnachten. In früheren Jahren nannte man diese Wochen die „stillste Zeit des Jahres“. Heute verbinden sich mit ihr Vorstellungen von stimmungsvollen Feiern, Adventskranz, Kerzenlicht und Adventskalender mit täglicher Überraschung.

Tatsächlich aber lädt uns die Kirche in dieser Zeit ein, über die „drei Kommen des Herrn Jesus“ nachzudenken. Was sind die „drei Kommen des Herrn Jesus?“

1. Seine erste Ankunft

Jesus Christus kam in die Welt, geboren im Fleisch als Mensch vor etwa 2000 Jahren von der seligen Jungfrau Maria im Stall von Bethlehem. Der heilige Johannes erinnert uns im Prolog mit diesen Worten: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ (Joh 1,14)

2. Sein zweites Kommen

Jesus wird wiederkommen, und es wird am Ende der Zeit sein. Weder der Tag, die Stunde, der Moment noch die Umstände sind uns bekannt. Der Wille Gottes, des Vaters, wird diese Zeiten bestimmen. Jesus erinnert uns ständig

daran: „Bleib wach und sei wachsam, denn wir kennen weder Tag noch Stunde. Er wird in der Nacht wie ein Dieb kommen.“ (Mt 25,13)

3. Seine ständige Präsenz

Das dritte Kommen des Herrn Jesus ist tatsächlich jetzt, morgen und ständig, auf eine ganz andere, aber sehr reale Weise. Jesus kommt durch Gnade. Gott ist so liebevoll und großzügig, dass er auf viele Arten und mit unterschiedlicher Intensität durch Gnade kommt. Das Kommen Jesu aus Gnade geschieht im Gebet, durch Werke der Nächstenliebe und Almosen, durch Buße und Opfer, die Gott für die Bekehrung der Sünder dargebracht werden.

Im Bewusstsein der drei verschiedenen Arten, durch die Jesus gekommen und bis ans Ende aller Zeiten kommen und bei uns bleiben wird, wollen wir uns bemühen, unsere Herzen darauf vorzubereiten, dass Jesus am Heiligen Abend in Bethlehem geboren wird.

Im Folgenden finden wir fünf einfache, aber wirksame Praktiken, um unser Herz darauf vorzubereiten, Emmanuel – Gott mit uns – willkommen zu heißen!

1. Die Beichte

Lasst uns alle in der Heiligen Adventszeit zum Sakrament der Beichte greifen. Lasst uns unsere eigene innere Höhle vom Schmutz reinigen, den Spinnweben, dem faulen Geruch – nicht nach Tieren – sondern nach Sünde.

2. Gottes Wort

Der heilige Hieronymus sagte: „Die Unkenntnis der Heiligen Schrift ist die Unkenntnis Christi.“ Finden Sie mit viel gutem Willen einen ruhigen Ort und eine gute Tageszeit, um dem Herrn in seinem Wort zu begegnen. Leben Sie das Vaterunser: „Gib uns heute unser tägliches Brot!“ Dieses tägliche Brot ist das Wort Gottes. Jesus hat dies sehr deutlich gesagt, indem er die Versuchung des Teufels zurückwies: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Mt 4,4).

3. Das Gebet

Dies ist eine Jahreszeit, in der wir uns gemeinsam bemühen müssen, mehr zu beten und weniger zu sündigen!

4. Fasten, besonders mit der Zunge

Es gibt viele Möglichkeiten, das Fasten zu praktizieren und Abwechslung ist die Würze des Lebens. Zu der physischen Form der Nahrungsenthaltung müssen wir jedoch die verbale Enthaltung der Sünde mit unserer Zunge hinzufügen.

Wie oft sündigen wir mit unserer Zunge und beleidigen Gott und unseren Nächsten, am häufigsten unsere Familienmitglieder? Vulgäre Worte, sponta-

ne Ausdrücke, bitterer Sarkasmus und Ironie, Notlügen, lautstarke Explosionen usw.

Der Rat des Heiligen Bernhard hift uns, unser Leben in der Adventszeit zu orientieren. Er spricht über die drei Gelegenheiten, unseren Mund auf zu machen:

- 1) um Gott zu preisen,
- 2) um uns unserer eigenen Fehler zu beschuldigen und
- 3) um unseren Nächsten zu erbauen!

Wenn dies in der Familie gelebt wird, wie viele Segnungen werden im Überfluss vorhanden sein!!!

5. Maria cogita, Maria invoca

Maria cogita, Maria invoca bedeutet: denk an Maria, rufe Maria an.

Getreu dem Geist der Adventszeit begleiten wir Maria, die sich mit großer Freude und Erwartung nach der Geburt Jesu, ihres Sohnes, unseres älteren Bruders, des Retters der Welt, sehnt!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und den Menschen in Ihrer Nähe eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

■ Pater Jaison Kunnel MCBS

Gedanken zum Lukasjahr 2021/2022

Jedes Jahr aufs Neue lasse ich mich an Weihnachten berühren von den Erzählungen von Geburt und der Kindheit Jesu. Die Kindheitsgeschichten hat der Evangelist Lukas exklusiv verfasst. Sie sind in keinem der drei anderen Evangelien aufgeschrieben.

Alle drei Jahre lesen wir an den Sonntagen aus dem Lukasevangelium. Das sogenannte Lesejahr C beginnt mit der Adventszeit 2021. Entstanden ist das Lukasevangelium ca. 90 n. Christus und es ist eigentlich ein „Doppelwerk“, denn auch die Apostelgeschichte wird dem gleichen Verfasser zugeschrieben, der schon seit frühchristlicher Tradition als „Lukas“ bezeichnet wird. Vermutet wird, dass dieser ein Begleiter des Paulus war; wohl ein hellenistischer Städter. So ist das besondere dieses Evangeliums, das es sich auch an die Heidenchristen wandte, also an Christinnen und Christen, die nicht vorher schon Juden waren, sondern zum Beispiel Griechen, Römer usw. So hat das Lukasevangelium anders als das Johannes oder Matthäusevangelium nicht so viele Fachbegriffe aus dem jüdischen Umfeld, sondern ist in für uns auch heute noch sehr verständlicher Sprache geschrieben. Vermutlich entstanden die Texte von verschiedenen Autoren in Rom und Ephesus/Kleinasien. Der Evangelist Lukas wird von den Bi-

belwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern häufig als „Maler“ bezeichnet, weil er die besondere Gabe hat, uns besonders bildreich das Leben Jesu zu beschreiben. Zahlreiche Malerinnen und Maler wurden in besonderer Weise durch diese biblischen Texte inspiriert.

Besondere Begegnungen:

Zwei schwangere Frauen treffen sich

Neben der uns sehr vertrauten Geburtsgeschichte Jesu, bewegt mich besonders die Begegnung der mit Jesus schwangeren Maria mit ihrer Cousine Elisabeth, die Johannes den Täufer in sich trägt. (Lk 1, 39-46). Als Elisabeth den Gruß Marias hört, hüpfte das Kind in ihrem Leib und sie wird vom Heiligen Geist erfüllt. Elisabeth erlebt als erste die besondere heilbringende Botschaft von Jesus! Dann segnet sie Maria und in diesem Moment entsteht das Magnifikat, das Gebet Marias, das die Welt in eine neue Wirklichkeit führen wird. „Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ (Lk 1,52). Diese Begegnung zweier Frauen ist die biblische Grundlage für die Entstehung des Gebets „Gegrüßet seiest du Maria“.



Die Heimsuchung von Giulio Romano und Giovanni Francesco Penni; um 1517.

Bildquelle: <https://www.museodelprado.es/coleccion/obra-de-arte/la-visitacion/c02d195f-fdc4-4c61-bedf-e19216dd7335>

Begegnung von Alt und Jung – Das Zeugnis des Simeon und der Hanna

Eine weitere besondere Begegnung findet sich im Lukasevangelium im zweiten Kapitel (Lk 2,22 – 40), die wir am Fest „Darstellung des Herrn“ am 2. Februar lesen. Der hochbetagte, gerechte und fromme Simeon kann nicht sterben, bevor er nicht den Herrn Jesus Christus gesehen hat. Als fromme Juden bringen Maria und Josef Jesus zur Beschneidung in den Tempel und dort findet diese besondere Begegnung zwischen Alt und Jung statt. Jesus bringt

generationsübergreifendes Heil auf diese Welt! Als Licht der Welt lässt er den alten Simeon ruhig werden. So kann er dankbar scheiden aus dieser Welt. Es ist auch eine Frau anwesend, die Prophetin Hanna, die ebenfalls eine besondere Begegnung mit Jesus als Kind hat: „Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“ (Lk2,38)



Simeon im Tempel (1627/1628) von Rembrandt Harmenszoon van Rijn

Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hanna_%28Prophetin%29#/media/Datei:Rembrandt_Harmensz._van_Rijn_056.jpg

Die Suche nach dem „Verlorenen“ (Lk 15,1-32)

Das Doppelgleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme sowie das Gleichnis vom verlorenen Sohn gehören zu den schon Kindern bekannten Erzählungen aus dem Lukasevangelium. Gott gibt nicht auf, das Verlorene zu suchen und auch uns in unserer Verlorenheit zu suchen und nicht allein zu lassen! Es ist ein Gott, der sich uns zeigt, uns nachgeht, uns finden will.

Freuen Sie sich auf das kommende Lesejahr, in dem wir Sonntag für Sonntag den malerischen Texten des Lukasevangeliums begegnen dürfen. Gott wird Mensch, darauf bereiten wir uns in der Adventszeit vor. Gott wird Mensch – das feiern wir an Weihnachten. Gott will uns begegnen durch seine Menschwerdung in Jesus, dem Christus.

Von Herzen wünsche ich Ihnen besondere Begegnungen mit Gott in Jesus Christus und mit anderen Menschen!

■ Anja Sedlmeier, pastorale Mitarbeiterin





Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.

Pfarrgemeinderatswahl 20. März 2022

Ja, Sie haben richtig gelesen, die letzte PGR-Wahl ist nun schon fast wieder 4 Jahre her. Die nächsten Wahlen sind im März 2022 und somit ist es an der Zeit eine kurze Bilanz der letzten Jahre zu ziehen.

Zur Zeit besteht der PGR aus 3 gewählten Männern und 8 gewählten Frauen, hinzu kommen noch (meist) 2 JugendvertreterInnen, ein Vertreter der Kirchenverwaltung und als hauptamtliche Mitarbeiter Pastoralreferent Christoph Müller und Pfarrer Josef Riedl.

Unsere Treffen finden ca. alle 4 bis 6 Wochen statt, wobei wir uns zwischenzeitlich auch coronabedingt per Computerkonferenz „zusammengesetzt“ haben.

Unsere Interessen und Themen sind weit gestreut, neben Liturgie, Schöp-

fungsbewahrung und Ökumene ist auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Planung und Durchführung von Festen Bestandteil unserer Treffen.

Gemeinsam ist uns allen der Wunsch, das Leben in unserer Pfarrei (und der katholischen Kirche) mitzugestalten.

Wir wollen:

- + Plätze der Begegnung schaffen;
- + Verantwortung für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt übernehmen;
- + neue Impulse in unsere Kircher tragen und uns kritisch mit ihr auseinandersetzen;
- + gestalten & unterstützen;
- + vermitteln & andere Blickwinkel und Ideen einbringen;
- + ...

Pfarrgemeinderat 2018 bis 2022

Wie alle Gemeinschaften weltweit mussten wir die letzten Monate viele Einschränkungen erleben, einiges kam völlig zum Erliegen, von vielen Aktivitäten hoffen wir, dass diese nach einer Art „Dornröschenschlaf“ wieder neu mit Leben gefüllt werden können. Schwierig war und ist für uns immer noch die Planbarkeit von Veranstaltungen – dürfen wir, können wir, welche Auflagen sind zu erfüllen, etc..

Wir glauben aber immer noch daran, dass sich die Situation (auch für unsere Pfarrei) bald wieder „normalisieren“ wird. Froh sind wir darüber, dass es hier (während Gottesdienst und Veranstaltungen) zu keinem Coronafall kam.

Spannend waren auf alle Fälle die durch die Corona-Einschränkungen angestoßenen Gottesdienste im Freien und die auf verschiedene Einzelgottesdienste verteilten Kommunion- und Firmfeiern. Bei welcher Gelegenheit auch immer, sich nach Wochen der Distanz wieder live zu begegnen war immer wieder eine Freude.

Zum Abschluss möchte ich gerne noch erwähnen, dass wir uns sehr freuen, wenn der Eine oder die Andere den Weg in den Pfarrgemeinderat finden würde. Neue Gesichter und Ideen helfen uns, das Leben in der Pfarrei lebendig und vielseitig zu gestalten.

■ Nicola Glonner (PGR)





Manchmal helfen veränderte Rahmenbedingungen, damit man ein lange geplantes Vorhaben endlich umsetzt: Immer wieder hatten wir im PGR bei der Jahresplanung überlegt, dass ein „Gottesdienst im Grünen“ mal schön wäre. Aber außer an Fronleichnam und bei seltenen Berggottesdiensten ist es beim Vorhaben geblieben: zu umständlich, wie machen wir es mit der Musik, welcher Platz eignet sich, und wie ist es mit dem Wetter ...

Wie bei vielen anderen Dingen hat Corona dafür gesorgt, dass wir die Ansprüche gesenkt haben („Hauptsache es ist überhaupt Gottesdienst“) und uns getraut haben, zu improvisieren („wir probieren das einfach mal aus“). Und wir durften feststellen: Es ist gar nicht so schwierig, und die Menschen in der

Gemeinde nehmen den „neuen Ort für den Gottesdienst“ gut an.

Anfangs lernen wir bei jedem Gottesdienst im Freien dazu: Sonne und Schatten wandern, also müssen wir den Standort des Altars gut planen, damit Pfarrer und Ministrantinnen nicht „gegrillt“ werden (Dank an Pater Jai-son, der alles unkompliziert mitmacht und stoisch im dicken Messgewand in der prallen Sonne stand); wie stellt man auf dem Kopfsteinpflaster Stühle so auf, dass sie stabil stehen; am Klavier braucht man Wäscheklammern, um nicht durch plötzliche Lüftchen den Notentext zu verlieren (Dank an Megumi Onishi für ihr kräftiges und flexibles Musizieren); es sollte immer jemand parat stehen, um schnell eine zusätzliche Bierbank im Pfarrgarten aufzu-

Gottesdienste im Freien

stellen; der Altkleider-Container eignet sich gut als Liedanzeigetafel und ist dadurch optisch gar nicht mehr so störend (Dank an Irmgard Hollerith für die Liednummern-Anzeige); das Wetter in Zorneding ist am Sonntag um 10.00 Uhr trocken und stabil (auch wenn Christoph Müller offenbar eine besonders pessimistische Wetter-App hat).

Mittlerweile haben sich die Abläufe eingespield, mit der tatkräftigen Hilfe von Herrn Jokic schaffen wir den Aufbau in 45 Minuten, der Abbau geht durch viele HelferInnen noch schneller. Und so konnten wir im Sommerhalbjahr jeden Monat einmal im Freien Gottesdienst feiern.

Diese Gottesdienste draußen haben eine eigene Atmosphäre: Lockerer, aber mit spürbar freudiger, dankbarer Andacht, mit spielenden Kindern im Pfarrgarten und kräftig singenden Vögeln in den Bäumen. Es ist eine „neue“ Gottesdienstform geworden, die wir beibehalten werden. Wir haben den Platz vor dem Martinstadl und im Pfarrgarten noch einmal neu als Raum für die Gemeinde entdeckt. Und wir haben erfahren dürfen: Überall, wo wir uns als Gemeinde dazu versammeln, können wir Gottesdienst feiern.

■ Petra Scheuring



Zum Ende des letzten Schuljahrs haben sich nicht nur die Viertklässler, sondern auch die beiden Religionslehrerinnen Andrea Erthel und Barbara Terwesten von der Zornedinger und der Pöriinger Grundschule verabschiedet. Sie haben damit die Ruhephase ihrer Altersteilzeit angetreten. Beide sind nicht nur bei den katholischen Zornedinger Grundschulern, die auch von ihnen unterrichtet wurden, bekannt und beliebt. Andrea Erthel hat 26 Jahre und Barbara Terwesten 19 Jahre sowohl in der Schule in Pöriing als auch in Zorneding den Erst- bis Viertklässlern die katholische Religionslehre nähergebracht. Darüber hinaus sind beide seit vielen, vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens der Pfarrei St. Martin in Zorneding.

Andrea Erthel stammt ursprünglich aus der Rhön, hat in Paderborn Religionspädagogik studiert und sich dann mit ihrem Mann 1988 in Zorneding niedergelassen. Hier sind auch ihre beiden Kinder aufgewachsen.

Ganz ähnlich war es bei Barbara Terwesten, in Bremen geboren, hat sie in Münster Grundschullehramt für Mathematik und katholische Religionslehre studiert und anschließend ihr Montessori-Diplom abgelegt. 1991 ist sie dann mit ihrem Mann nach Zorneding gezogen und auch ihre zwei Söhne haben ihre Kindheit und Jugend hier verbracht.

Bei beiden begann das Engagement in unserer Pfarrei lange vor dem Schuldienst. Sie durchliefen die „klassische“ Ehrenamtskarriere junger Eltern in unserer Pfarrei. Beginnend mit der Kinderkirche, dem Familiengottesdienst, über die Kinderbibelwoche, zur Kommunionmutter und schließlich als Firmhelfer.

Wobei sich für Barbara Terwesten im Laufe der Jahre im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Pfarrei zwei besondere Schwerpunkte heraus kristallisiert haben: zum einen seit 1997 die Katechese des guten Hirten (im Atrium bzw. Konferenzraum des Martinstadts), in der Kinder beginnend mit dem Kindergartenalter bis zum Ende der Grundschule auf kindgerechte spielerische Art an das Alte und das Neue Testament herangeführt und mit der Lebenswirklichkeit Jesu vertraut gemacht werden. Beispielsweise werden dort die Lebensumstände der damaligen Zeit nachgestellt und die Realität der biblischen Orte wird mit Hilfe von Relief-landkarten anschaulich gemacht. Zum anderen ist sie seit 2000 federführend mitverantwortlich für die Kommunionvorbereitung gewesen, indem sie die Kommunionmütter anleitete und unterstützte sowie das Kommunionwochenende mitgestaltete.

Als Religionslehrerin trat Andrea Erthel 1995 ihren Dienst an, 2002 folgte ihr Barbara Terwesten. Beide haben

ihre Tätigkeit in der Schule immer eng verwoben mit ihrem Leben und Engagement in der Pfarrgemeinde. Sie haben nicht nur im Schulgebäude über Gott gesprochen, sondern sind den Kindern stets ein Beispiel gewesen, wie man seinen Glauben auch konkret leben kann. So hat Andrea Erthel mit ihren Pöringer „Religionskindern“ über Jahre die Senioren im Altenheim besucht. Diese haben dann dort gesungen, gebastelt, vorgelesen und gespielt. Außerdem war sie lange Zeit für das Krippenspiel zur Kinderchristmette mitverantwortlich.

Die beiden Lehrerinnen haben aber auch stets die besonderen Gottesdienste im Kirchenjahr in den Schulen beworben und die Kinder auch dorthin begleitet. So haben sie es geschafft, die Schüler für das frühe Rorateamt vor der Schule zu begeistern (vielleicht hat auch das anschließende gemeinsame Frühstück eine Rolle gespielt). Die Osternacht und der Lichtmessgottesdienst sind weitere Beispiele dafür. Aber allein schon zu sehen, dass die Lehrerinnen auch privat ihren Glauben bekennen und die Gottesdienste besuchen und sich aktiv am Gemeindeleben beteiligen, hat den Kindern – und auch allen anderen – gezeigt, dass Religion für Andrea Erthel und Barbara Terwesten nie nur ein Schulfach gewesen ist.

Gemeinsam haben sie auch ihre Religionsräume in der Zornedinger Grundschule gestaltet. Oftmals haben sich dort mitten aus dem Unterricht her-

aus tiefgründige Gespräche entwickelt. Vorteilhaft dafür waren die manchmal kleineren Gruppen und die Möglichkeit im Lehrplan auch Zeit und Raum für spontane Themen zu schaffen. Vielen Kindern werden auch die Traumreisen und Meditationen im Unterricht von Andrea Erthel in Erinnerung bleiben. Oder auch die „stille Pause“, die Barbara Terwesten als Pausenaufsicht für die Schüler eines Jahrgangs angeboten hat. Die Möglichkeit, die Schulpause entspannt und in ruhiger Atmosphäre zur verbringen, wurde gerne angenommen. Beiden gemein ist die Begeisterung für etwas andere Unterrichtsformen: das Darstellen von biblischen Geschichten in Rollenspielen nennen sie als wichtige Möglichkeit, die dahinterstehende Sinnhaftigkeit „zu begreifen“. Auf diese Weise erfahren die Kinder Positives z.B. im Teilen von Dingen mit anderen, aber auch Negatives wie das Gefühl der Ausgrenzung einzelner wie beim Zöllner Zachäus.

Bei der Frage nach dem Lieblingsthema nennt Andrea Erthel die Josefgeschichte aus dem Alten Testament, in der die ganze Bandbreite an Streit, Missgunst und schließlich die Versöhnung thematisiert wird. Die Kinder entdecken darin stets auch Parallelen zu ihren eigenen Erfahrungen.

Barbara Terwesten lag die Kindheitsgeschichte Jesu am Herzen, beginnend mit der Verkündigung, der Geburt Jesu, den drei Weisen und dem Auftritt Jesu



im Tempel. Das Nachdenken über das Erscheinen Gottes in dieser, unserer Welt hatte immer seinen eigenen Reiz und führte häufig zu interessanten Gesprächen mit den Schülern.

Auch für die Religionslehrerinnen waren die letzten 1 1/2 Schuljahre nicht einfach. Unisono gestehen beide, dass sie die Coronamaßnahmen nicht vermissen werden. Allerdings geben sie auch zu, nicht nur in technischer Hinsicht in dieser Zeit viel gelernt zu haben. Kreativität, Flexibilität und Fantasie waren gefragt, um mit den Kindern Kontakt zu halten. Von einer ganz besonderen Erfahrung in diesem Zusammenhang berichtet Andrea Erthel. Das weihnachtliche Krippenspiel mit den Drittklässlern aus Pöring und einigen ihrer Geschwister als Statisten wurde aus der Not heraus im Freien aufgeführt, dann gefilmt und war schließlich auf der Homepage der Pfarrei zu sehen.

Auch wenn ihre Pläne für den Ruhestand ganz unterschiedlich aussehen: Andrea Erthel plant Reisen mit ihrem Mann im Wohnmobil, während Barbara Terwesten zunächst Rasten und sich in der kommenden Lebensphase orientieren möchte. Beide vermissen jedoch „ihre“ Kinder und den Kontakt mit deren Eltern. Wobei Andrea Erthel erzählt, dass hin und wieder ehemalige Schüler an ihrer Tür klingeln, um „hallo“ zu sagen.

Künftig werden der katholischen Kirche Zornedings zwar zwei wichtige Bindeglieder zur Zornedinger Grundschule fehlen, der Pfarrei St.Martin werden aber beide Gottseidank erhalten bleiben.

Für alle getanen Dienste an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott, liebe Andrea und liebe Barbara!

■ Ulrike Heit

21 – 20 – 13

Dies sind nicht drei von sechs Lottozahlen. Wobei mit Glück haben die Zahlen durchaus zu tun. Die Pfarrei St. Martin und mit ihr unzählige Kinder mit ihren Familien hatten das Glück, dass über einen sehr langen Zeitraum die Erstkommunionvorbereitung in den Händen folgender Frauen lag.

Frau Barbara Terwesten hat 21 Jahre, Frau Regina Eder-Frieß 20 Jahre und Frau Waltraud Keller 13 Jahre lang im Team und in Abstimmung mit dem jeweiligen Priester diesen Bereich der Sakramentenvorbereitung gestaltet.

Im Pfarrbrief konnte man vielfach Berichte über das Kinder wie Eltern be-

rührende Vorbereitungswochenende in Bairawies lesen. Auch weitere Elemente der Vorbereitung, wie Gruppenstunden, Taferinnerungsgottesdienste, Elternabende und zuletzt die neu entwickelten Weggottesdienste wurden beleuchtet. Die Erstkommunionfeiern selbst wurden immer wieder neu mit besonderen Akzenten und Elementen ansprechend und feierlich gestaltet.

Bei der Erstkommunion im Jahr 2021, die aufgrund der Coronabedingungen in sechs Einzelgottesdiensten aufgeteilt gefeiert wurde, stand das Evangelium der Emmausgeschichte (Lk 24, 13-35) im Mittelpunkt und wurde auch in Szene gesetzt.



Erstkommunionvorbereitung und Firmung

Im Blick auf diese österlichen Geschichte dreier Personen auf dem Weg formulierte PR C. Müller am Ende der Erstkommunionfeier am 13. Mai den Dank im Namen der Pfarrgemeinde:

„Ihr seid immer auch solche drei Menschen auf dem Weg nach Emmaus gewesen, die aus tiefster Überzeugung die Kinder und Familien mitgenommen haben. Vielen sind dabei die Augen aufgegangen, ihr Herz wurde berührt auf dem Weg bis hin zu dem Moment, als der Herr, Jesus selbst, ihnen das Brot brach und die Kinder das erste Mal Eucharistie feiern durften.“

Barbara Terwesten, Regina Eder-Frieß und Waltraud Keller war es zudem immer

ein besonderes Anliegen, dass die Erstkommunionvorbereitung in die Familien hineinwirkt und dort und auch für die Pfarrgemeinde neu fruchtbar wird.

Nicht zuletzt ist es ihnen gelungen, die unmittelbare Nachfolge des Vorbereitungsteams zu regeln. Veronika Karl, Manfred Mayer und Sabine Schlotterbek, die schon in der zurückliegenden Vorbereitung auf die Erstkommunion eingebunden waren, werden nun das neue Team bilden. Sie können darauf vertrauen, dass sie bei Bedarf durch das scheidende Team hilfreiche Unterstützung finden können.

■ Christoph Müller

Firmung 2022

Das Sakrament der Firmung wird in unserer Pfarrei voraussichtlich am Freitag, den 8. Juli 2022 um 15.00 Uhr durch den noch zu benennenden neuen Weihbischof der Region Nord gespendet werden.

Alle Jugendlichen, die gegenwärtig die 8. Klasse besuchen, sind eingeladen, sich in einem Firmkurs ab der Fastenzeit darauf vorzubereiten.

Ein Informationsbrief mit Anmeldeunterlagen wird Ende Dezember 2021 an alle Jugendlichen versandt, von denen uns Daten vorliegen. Wir bitten alle jene um Meldung im Pfarrbüro, die dieser Brief nicht erreichen sollte.

■ Christoph Müller

Im Rahmen des Pfarrgottesdienstes am 4. Juli wurde dem verstorbenen ehemaligen Pfarrer von Zorneding Rupert Rigam gedacht. Alfred Burgmayer hat am Ende des Gottesdienstes u.a. Erinnerungen aus der Zeit der damaligen Ministrantenarbeit beigetragen, als die Jugendlichen in Rupert Rigam einen sehr beliebten und auch unkonventionellen Seelsorger an ihrer Seite hatten. Im folgenden Artikel hat Frau Waltraud Gassner auf Bitten der Redaktion ihre persönlichen Erinnerungen an den Verstorbenen zusammengefasst.

Bewahren wir Rupert Rigam ein ehrendes Andenken und schließen wir ihn in unser Gebet ein.

Rupert Rigam wurde 1940 in Kirchdorf bei Haag geboren. Sein Vater war Mesner in Kirchdorf. Rigam hatte zwei ältere Schwestern. Nach der Volksschule kam er ins erzbischöfliche Knabenseminar nach Traunstein. In der streng kontrollierten Atmosphäre des Internats fühlte er sich nicht wohl.

1968 wurde Rupert Rigam im Dom zu Freising von Kardinal Julius Döpfner zum Priester geweiht. Es folgten bis 1977 Kaplansjahre in Miesbach. Nach dem Tod des Zornedinger Pfarrers Franz Paulöhl übernahm Rigam 1977 die Pfarrgemeinde St. Martin in Zorneding. Er war ein ganz und gar bayerischer Mensch. Die Zornedinger kannten ihn



in Loden- oder Strickjanker; kaum vorstellbar im dunklen Anzug oder gar mit Kollar.

Rigam wollte kein „Hochwürden“ sein. Er wollte als Mensch wahrgenommen und angenommen werden. - Zorneding ist in den 70iger Jahren durch immer mehr Zuzügler am Daxenberg stark und schnell gewachsen. Aus der Dorfpfarrei wurde eine Pfarrgemeinde mit sehr unterschiedlich zusammengesetzter Bevölkerung und dadurch veränderten, vielfältigen Ansprüchen an Gottesdienste und Seelsorge.

Altzornedinger und Neubürger mussten zusammengeführt werden. Die Pfarr-

gemeinde war dafür ein guter Ort. Die Leitung dieser ständig wachsenden und sich verändernden Pfarrei war für den jungen Pfarrer eine neue und große Herausforderung. Rupert Rigam hat seine Fähigkeiten nicht überschätzt. Pfarrer Paulöhrl hatte noch in seinem letzten Lebensjahr den Ruhestandsgeistlichen Monsignore Dr. Karl Fröhlich – viele Jahre Pfarrer in der Münchner Pfarrei St. Paul – für Zorneding gewinnen können. Dr. Fröhlich stand auch Rupert Rigam mit Rat und Tat zur Seite.

Die Neuerungen in der Seelsorgearbeit nach dem Vaticanum II waren in Zorneding noch längst nicht abgeschlossen. In Rigams Jahren etablierte sich die außerschulische Vorbereitung der Firmlinge und der Erstkommunionkinder in kleinen Gruppen durch Laienfirmhelfer und Tischmütter für Erstkommunionkinder. Die inhaltliche Schulung und die spirituelle Vorbereitung dieser Laienhelfer lag Pfarrer Rigam sehr am Herzen. Es gab für die neue Praxis noch kaum Literatur. (Auch die Informationsquelle Google war damals noch jenseits jeder Vorstellung.) Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an ergreifende Tischeucharistiefiern am großen Tisch in der „Bauernstub´n“. (Heute ist in diesem Raum das Pfarrbüro.) In diesem Rahmen waren tiefe, essentielle Glaubensgespräche möglich, wie ich sie sonst mit keinem unserer Pfarrer erlebt habe. Rupert Rigam war ein sensibler, spiritueller Mensch; ein kreativer Prediger, wenn er sich Zeit zur

Vorbereitung genommen hat. In seinen Predigten war viel Spontaneität. Sie waren nie ausformuliert. Er benutzte kleine „Spickzettel“. Auf den Fahrten zu den Gottesdiensten hat sich manche Predigt oft noch weiterentwickelt. Jeden Sonntag waren drei Gottesdienste (in Zorneding, Pöring und in Harthausen).

In Rigams Jahren wurden regelmäßige Kindergottesdienste eingeführt; damals noch im Rahmen des sonntäglichen Pfarrgottesdienstes; ebenso die Kinderchristmetten und die Karfreitagsandachten für Kinder mit Kreuzweg vom Martinstadl zur Pfarrkirche. Die Kindergottesdienste hatten riesigen Zulauf. Rigam hat meist mit Gitarre die in der nachkonziliaren Zeit entstandenen rhythmischen religiösen Kinderlieder begleitet.

Er war offen für neue Ideen. Anregungen von uns Religionslehrern nahm er gerne auf. Völlig neu nach dem Konzil war die Zusammenarbeit mit der evangelischen Schwestergemeinde. Zwei Beispiele aus der Kinderpastoral dieser neuen ökumenischen Gemeinschaft: Bei Pfarrer Paulöhrl waren die Gottesdienste am Anfang und am Ende der Schuljahre noch rein katholische „Großveranstaltungen“; Eucharistiefiern für alle (damals noch acht) Klassen. In Rigams Jahren kam die Umstellung auf ökumenische Wortgottesdienste für Jahrganggruppen, vorbereitet und durchgeführt zusammen mit



den Religionslehrern beider Konfessionen. Die erste ökumenische Kinderbibelwoche – die KiBiWo ist eine evangelische Erfindung – fand in Zorneding auf Initiative Rigams statt. Sie wurde von ca. 200 Kindern besucht. Es mussten genügend Gruppenleiterinnen gefunden und vorbereitet werden. Pfarrer Rigam war befreundet mit dem damaligen evangelischen Pfarrer Eisenrieder.

Nicht vergessen werden darf die künstlerische Seite Rigams. Viele haben seine großartigen Orfflesungen erlebt. Das Weihnachtsspiel und das Osterspiel wurden durch seinen Vortrag für viele zu einer ergreifenden Verkündigung von Christi Geburt und Auferstehung. Auch für bildende Kunst konnte sich Rigam begeistern. Für Bilderausstellungen von Karl Hell (Graphiker und Maler in Zorneding) und der Kunstmalerin

Monika Margret Reisser (damals in Zorneding lebend) hat er den Privatbereich im ersten Stock des Pfarrhauses geöffnet. Aus Rigams Kunst- und Kulturliebe sind auch die Pfarrwallfahrten hervorgegangen. (St. Odile im Elsass, Kärnten mit Gurk, Schwäbische Barockstraße....) Diese Wallfahrten waren spirituelle und Kirchenkunst-Highlights und wunderbare Gemeinschaftserlebnisse für alle Teilnehmer. Was Pfarrer Rigam gar nicht mochte, war die Bürokratie. Aber dafür gab es die Kirchenverwaltung und seine tüchtige Pfarrsekretärin Elfriede Höpfl, unterstützt von Christl Mathä.

Am 24. Juni 2021 ist Rupert Rigam in München verstorben. Am 20. Juli fand die Beerdigung am Gemeindefriedhof Zorneding, seinem Wunsch entsprechend, im engsten Kreis statt.

■ Waltraud Gassner

Auch dieses Jahr gab es wieder trotz der Corona-Pandemie ein "Zeltlager" für die Minis. Mit guten Vorbereitungen durch die Leiter, konnten wir am ersten Ferienmontag anfangen. Am ersten Nachmittag trafen wir uns am Testzentrum. Nachdem alle getestet wurden, ging es anschließend zum Martinstadl und unser Thema "die drei ???" wurde vorgestellt. Nach einigen Spielen gab es ein gemeinsames Abendessen, im Anschluss wurde als weiterer thematischer Einstieg der Film „Die drei??? - Das Geheimnis der Geisterinsel“ gezeigt. Leider konnten wir den Film nicht vollständig vorführen, da uns ein Regenschauer dazwischenkam und der erste Nachmittag früher beendet werden musste.

Am Dienstag stand ein Geländespiel auf der Agenda: Auf einem ausgewählten Bereich im Ebersberger Forst waren acht Stationen verteilt, welche von den Minis in kleineren Gruppen gemeistert werden mussten. Dadurch konnten die Teilnehmer Punkte sammeln oder auch durch das Fangen unserer drei???, die im

Wald „herumspazierten“ - leider konnten sie auch Punkte verlieren, wenn der Dieb, der ebenfalls unterwegs war, sie erwischte.

Am Nachmittag, nachdem die Gruppen zurück zum Martinstadl gefahren sind, wurden die Gruppenpunkte ausgezählt und die Gewinner gekürt. Abschließend gab es Eis.

Der Mittwoch begeisterte die Kinder mit einem Spieletag und einer gespielten und häufig erprobten Entführung. Danach mussten sie ihre Zelte aufbauen, denn eine Übernachtung auf der Wiese hinter dem Martinstadl war geplant. Nach dem Aufbau der Zelte, fuhrten wir los zur Turnhalle am Sportpark, wo das Programm stattfand. Am späten Nachmittag ging es, mit einem Umweg über die Teststation, zurück zum Martinstadl. Nach dem Abendessen, um 21:00 Uhr, begann die Nachtwanderung die zur "Befreiung" der Entführten diente. Nachdem unsere Ermittler einige Hinweise entschlüsseln konnten,



Mini-Zeltlagerersatzprogramm 2021

wurde das „Opfer“ an der alten B304 erfolgreich befreit. Danach ging es zurück zum Martinstadl, wo es für die Minis ins Bett ging.

Am nächsten Morgen gab es um halb neun ein gemeinsames Frühstück und es folgte der Abbau der Zelte. Nun konnten wir wieder mit dem Ermitteln beginnen, da ein weiterer „Fall“ auf uns wartete. Diesmal ging es um einen Löwen, der auf einem Jahrmarkt von einem Unbekannten freigelassen wurde. Die Minis mussten in mehreren Stationen spielerisch Hinweise für die Überführung des Täters sammeln. Am Mittag hatten wir zufälligerweise sogar ein echtes Polizeiauto vor Ort mit sämtlichen Erklärungen eines freundlichen Polizeibeamten. Nachdem drei Verdächtige ermittelt worden sind, konnten die Minis mit Hilfe ihrer gesam-

melten Hinweise herausfinden, wer den Löwen befreit hatte.

Glücklicherweise hatten sich die Minis für den wahren Täter entschieden. Danach war auch dieser spannende Programmtag schon zu Ende.

Am letzten Tag, dem Freitag, wurde von den Minis mit Hilfe einiger Leiter der Abschlussgottesdienst, sowie unser „Bunter Abend“ (der am Nachmittag stattfand) geplant. Nach dem Zeltlagergottesdienst im Schatten der Bäume im Pfarrgarten und nachdem der Bunte Nachmittag seinen letzten Programmpunkt gefunden hatte, gab es eine kleine Rückschau von der Woche in einer Fotopräsentation. Der Freitag hat die Woche perfekt abgerundet.

■ Sito Hausmann





Personalwechsel rund ums Pfarrbüro

Zum 31.12.2021 verlässt Frau Hermine Englmann nach 6,5 Jahren Tätigkeit das Pfarrbüro. Sie war zunächst ab August 2015 als Pfarrsekräterin eingesetzt und wechselte nach dem Tod von Frau Roswitha Witt ab Oktober 2018 auf deren Stelle in der Buchhaltung. Dort war sie zum einen für die Buchhaltung der drei Kindergärten und der Kirchenstiftung zuständig. Zum anderen oblag ihr die Personalsachbearbeitung für insgesamt 75 MitarbeiterInnen der Kirchenstiftung. Wir danken Frau Englmann für ihren langjährigen, treuen Einsatz für unsere Pfarrgemeinde. In der Periode ihrer Dienstzeit ereigneten sich bekanntlich mehrere Wechsel in der Pfarreileitung, die von allen Mitarbeitenden immer wieder Umstellungen erforderten und nur in einem guten Team zu bewerkstelligen waren. Frau Englmann hat dazu mit Herz und Verstand einen wichtigen Beitrag geleistet. Für ihren weiteren persönlichen und beruflichen Weg wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen.

Die oben skizzierten Aufgabenbereiche der Buchhaltung werden in der Nachfolge von Frau Englmann wie folgt weiter bearbeitet.

Für die Buchhaltung und die Personalsachbearbeitung der Kindergärten konnte Frau Ulrike Cord (mit 16 Stunden) und für die Buchhaltung der Kirchenstiftung konnte Frau Gisela Naß (mit 5 Stunden) gewonnen werden. Wir heißen beide herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start in ihren neuen Aufgaben.

Bereits seit April 2021 ist Herr Dr. Ludger Arnoldussen als Trägervertreter für unsere Kindergärten zuständig. Wir sind dankbar, dass wir mit ihm erneut eine gute personelle Lösung für diesen großen Verantwortungsbereich gefunden haben und wünschen ihm weiterhin gutes Gelingen.

■ Christoph Müller

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ... und verbindet Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!- auch mit und in Zorneding

Einladung zum Mitfeiern, zum Mitbeten, zum Weltgebetstag 2022 – England, Wales, Nordirland am 4. März 2022, 19 Uhr in der Christophorus-Kirche in Zorneding

Weltweit sind die Menschen verunsichert. Die Corona-Pandemie verschärft Armut und Ungleichheit. Zugleich erschüttert sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten.

Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! So haben die Frauen aus England, Wales und Nordirland den Gottesdienst unter das Thema: „Zukunftspan: Hoffnung“ gestellt. Der Bibeltext Jeremia 29,11-14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich weiß, was ich mit euch vorhabe, Pläne des Friedens und nicht des Unglücks; ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, werde ich euch hören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, werde ich mich von euch finden lassen. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...“

Die Frauen aus England, Wales und Nordirland laden uns ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Zum Titelbild sagt die Künstlerin Angie Fox:

„Freiheit: eine offene Tür zu einem Weg über eine endlos offene Aussicht
Gerechtigkeit: zerbrochene Ketten
Gottes Frieden und Vergebung: die Friedenstaube und eine Friedenslilie, die das Pflaster durchbrechen. Über allem ein Regenbogen, er ist ein Symbol für die überragende **Liebe Gottes.**“

Nach dem Ausblick ein Blick auf was war seit dem letzten Weltgebetstag:

Schwerpunktländ des Weltgebetstags 2020 war das südafrikanische Simbabwe.

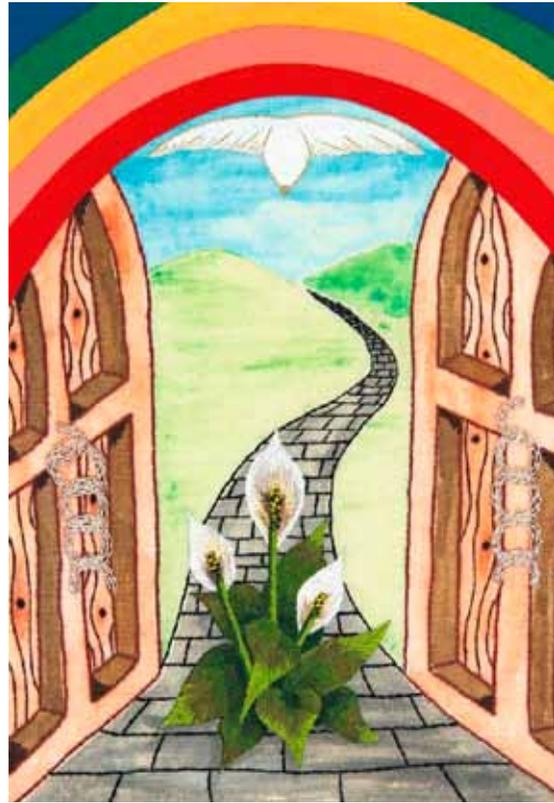
Frauen aus dem krisengeplagten Land ermunterten uns in ihrem Gottesdienst etwas für Veränderung zu tun: „Steh auf und geh!“ Bei den Gottesdiensten zum Weltgebetstag 2020 kamen in Deutschland Kollekten und Spenden von insgesamt 2,765 Mio. € zusammen. Mit dem

Großteil dieses Geldes wurden 52 Frauen- und Mädchenprojekte in 32 Ländern sowie die internationale Weltgebetsbewegung unterstützt.

Doch nicht nur Spenden, es wurden auch Unterschriften für die Petition „Gesundheit statt Schulden“ gesammelt. 120.795 Unterschriften kamen zusammen, auch die Zornedinger*innen haben einen Beitrag dazu geleistet.

Die Unterschriftenlisten wurden am 21. Juli 2021 von Vertreterinnen des deutschen Weltgebetsstagskomitees an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung übergeben. Angesichts der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Situation in Simbabwe durch Klimakatastrophen, das weiterhin repressive Regime und die COVID-19-Pandemie ist die angestrebte Umwandlung des Schuldendienstes für Gesundheitsvorhaben für die Menschen in Simbabwe erst recht überlebenswichtig.

■ Diemut Genal



*Titelbild zum Weltgebetstag 2022 mit
Titel „I know the plans I have for you“,
Angie Fox, © World Day of Prayer
International Committee*

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2022

„Du bist uns nahe“

Christliches Leben und Denken ist überzeugt, dass Gott da ist und dass wir Menschen in unserer Tiefe immer schon von Gott berührt und umfungen sind. Die Exerzitien laden Sie ein, das Mit-Gehen Gottes (neu) zu entdecken und daraus (neue) Wege zu wagen.

Herzliche Einladung!

Termine (unter Vorbehalt):

09.03.,16.03., 23.03.,30.03.,06.04.2022

Weitere Infos entnehmen Sie bitte dann im neuen Jahr den Flyern am Schriftenstand, der Homepage oder den Plakaten.

Es freuen sich auf diesen gemeinsamen Weg mit Ihnen, Irmgard Flurer, Annemarie Rein und Petra Streicher

Kirchgeld 2021

Diesem Pfarrbrief liegt der Umschlag für die Anforderung des Kirchgeldes für das Jahr 2021 bei. Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse der gesamten Erzdiözese bestimmt ist, wird das Kirchgeld für die Ausgaben unserer Pfarrkirche verwendet und verbleibt hier vor Ort.

Ab einem Betrag von 10 Euro ist die Ausstellung einer Spendenquittung möglich. Gerne können sie auch die Möglichkeit zur Überweisung nutzen. Dabei gilt Ihr Kontoauszug bis zu 100 Euro als Spendennachweis. Vielen Dank für Ihre Kirchgeldzahlung!

Information aus dem Besuchsdienst

Bisher hatte unser Besuchsdienst alle Pfarreiangehörigen ab dem 81. Geburtstag um ihren Festtag herum besuchen können.

Aufgrund der grundsätzlich erfreulichen hohen Anzahl der über 80-Jährigen in unserer Pfarrei und dem teilweise hohen Alter der Mitglieder des Besuchsdienst muss nun leider umgeplant werden.

So bittet der Besuchsdienst um Verständnis, dass in Zukunft erst ab dem 85. Geburtstag ein Besuch erfolgen kann. Wer aber bereits in den Genuss eines Geburtstagsbesuch gekommen ist, darf auch weiterhin mit Besuchen rechnen, auch im jungen Alter unter 85.

„Wir wollen unbedingt gehen.“ So war der Wunsch bei den Jugendlichen in der Ministrantenverantwortlichenrunde im Vorfeld der Sternsingeraktion 2022.

Anders als im vergangenen Jahr, als die Sternsingeraktion aufgrund des Lockdowns vor allem durch den Verkauf von Sternsingerpäckchen ablaufen musste, hoffen die Sternsinger, dass es dieses Jahr wieder klappt.

Dann würden die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Martin wieder zunächst in den Straßen von Zorneding und Pöring (2.-5.1) und dann in Harthausen (6.1.) unterwegs sein. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+22“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde. Sie werden an den Haustüren genügend Abstand zu den Besuchten halten, so dass niemand Bedenken haben muss.

Auch beim Anschreiben des Segens beachten die Sternsinger den Mindestabstand. Und die Spendenübergabe erfolgt kontaktlos. Falls Sie den Sternsängern ein süßes Dankeschön geben wollen, denken Sie bitte daran, dass dieses auf jeden Fall verpackt sein muss.

„Gesund werden - Gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ heißt das Leitwort der 64. Aktion Dreikönigssingen. Dabei steht die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika im Fokus. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kin-

der in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in diesem Jahr besonders wichtig.

In den vergangenen 10 Jahren haben unsere Sternsinger aus Zorneding und Pöring und Harthausen mit Ihrer Hilfe pro Jahr jeweils über 10.000 € gesammelt. 2020 waren es knapp 5000 €. Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr zum Wohl von Kindern weltweit beitragen können.

Da wir jedoch nicht garantieren können (sei es durch staatliche Vorgaben oder durch geringere Teilnahme von Sternsängern), dass wir alle Haushalte persönlich erreichen, bitten wir Sie in diesem Fall dennoch um Ihre Spende.

Entweder unter dem Kennwort:

„Sternsinger“ an Pfarrei St. Martin,
Raiffeisenbank Zorneding,
IBAN DE25 7016 9619 0000 0129 47,
BIC GENODEF1ZOR

oder an: Die Sternsinger, Pax-Bank eG,
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31,
BIC: GENODED1PAX

Viele weitere Informationen, auch zur Verwendung der Spenden, finden Sie unter www.sternsinger.de

Wir sagen jetzt schon Danke für freundliche Begegnungen an den Haustüren (mit Abstand) und Ihre Unterstützung der Sternsingeraktion.

Taufen · Trauungen

Taufen

Trauungen

Kollektenergebnisse

Hl. Vater (Peterspfenning)	87,48 €
Welttag der sozialen Kommunikationsmittel:	114,10 €
Weltmission:	154,80 €
Caritas Herbstsammlung:	6.540,70 €

**Wir
danken allen
Spenderinnen
& Spendern
!!!**



Friedenslicht 2021

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötte Christi in Bethlehem. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

In unserer Pfarrkirche ist es ab dem Sonntag, den 19. Dezember erhältlich und kann auch bei der Freiluft-Kinderchristmette um 16.00 mitgenommen werden.

Besondere Gottesdienste

Besondere Gottesdienste im Advent

Donnerstag, 02.12.2021

19.00 Uhr **Rorate** in St. Martin, Zorneding

Sonntag, 05.12.2021

19.00 Uhr **Ökumenische Adventsbesinnung** an der Feuerschale bei der Christophoruskirche

Donnerstag, 09.12.2021

19.00 Uhr **Versöhnungsgottesdienst** als Wortgottesfeier, St. Martin, Zorneding

Samstag, 11.12.2021

18.30 Uhr **Eucharistiefeier** zum Patrozinium in St. Ottilie, Möschenfeld

Sonntag, 12.12.2021

19.00 Uhr **Ökumenische Adventsbesinnung** St. Martin, Zorneding – Feuerschale am Martinstadl oder in der Pfarrkirche

Mittwoch, 15.12.2021

19.00 Uhr **Rorate** in St. Andreas, Harthausen

Samstag, 18.12.2021

18.30 Uhr **Rorate** in St. Martin, Zorneding

Sonntag, 19.12.2021

19.00 Uhr **Ökumenische Abendkirche** in der Christophoruskirche

Beichtgelegenheit im Advent: Gerne können Sie im Pfarrbüro einen Termin vereinbaren. (Es besteht Maskenpflicht und Einhaltung des Mindestabstandes)

Gottesdienste an Weihnachten

Heiligabend · Freitag, 24.12.2021

16.00 Uhr **Christmette im Freien** an der Wiese beim Kindergarten St. Martin, Zorneding, gestaltet als Wortgottesdienst besonders für Kinder und Familien,

16.00 Uhr **Christmette im Freien**, voraussichtl. am Dorfplatz Harthausen, gestaltet als Wortgottesdienst besonders für Kinder und Familien

21.00 Uhr **Christmette** in St. Georg, Pöring oder St. Martin, Zorneding – je nach Renovierungsfortschritt *

22.00 Uhr **Christmette** in St. Andreas, Harthausen, gestaltet als Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung *

Bitte informieren Sie sich über mögliche Änderungen, z.B. über www.st-martin-zorneding.de
Es gelten die tagesaktuellen Hygienevorschriften.

23.00 Uhr **Christmette** in St. Martin, Zorneding *

1. Weihnachtstag – Hochfest der Geburt des Herrn Samstag, 25.12.2021

08.30 Uhr **Hirtenamt** in St. Martin, Zorneding *

10.00 Uhr **Eucharistiefeier** in St. Martin, Zorneding *

2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus · Sonntag, 26.12.2021

09.30 Uhr **Eucharistiefeier** in St. Ottilie, Möschenfeld *

* **Nur mit telefonischer Anmeldung ab 15.12.21 im Pfarrbüro**

Silvester · Freitag, 31.12.2021

17.00 Uhr **Jahresschluss Andacht** in St. Martin, Zorneding

Gottesdienste zum Jahresbeginn

Neujahr · Samstag, 01.01.2022

10.00 Uhr **Eucharistiefeier** zum Hochfest der Gottesmutter Maria in
St. Martin, Zorneding

Mittwoch, 05.01.2022

18.30 Uhr **Eucharistiefeier** in St. Andreas, Harthausen mit Aussendung der
Sternsinger

Donnerstag, 06.01.2022 · Erscheinung des Herrn

10.00 Uhr **Eucharistiefeier** in St. Martin, Zorneding (mit den Sternsängern)

Ausblick auf besondere Gottesdienste

Sonntag, 23.01.2022

10.00 Uhr **Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen** in
St. Martin, Zorneding mit Pfarrerin Birgit Reichenbacher und
PR Christoph Müller

Aschermittwoch, 02.03.2022

19.00 Uhr **Eucharistiefeier** mit Aschenkreuzauflegung in St. Martin, Zorneding

Samstag, 19.03.2022

19.00 Uhr **„Josef“** Gottesdienst in St. Ottilie, Möschenfeld



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



**Katholische
Pfarrgemeinde
Zorneding**

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2 · 85604 Zorneding

Telefon: 08106/37746-0

Fax: 08106/37746-20

Email: st-martin.zorneding@ebmuc.de

Web: www.st-martin-zorneding.de

In Notfällen erreichen Sie einen
Seelsorger des Dekanats unter
der Nummer: 08092/853390

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:

09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag (außer Ferien):

17:00 – 19:00 Uhr

Leiter des Pastoralraumes

Pfr. Josef Riedl

Seelsorger vor Ort

Christoph Müller, PR

Sekretariat

Martina Kress

Barbara Kreuzpointner

Buchhaltung

Ulrike Cord

Gisela Naß

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic

HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,

Josef Karl, Katharina Karl,

Waltraud Keller, Karoline Renk

und Viktoria Schreiner

PÖRING: Elfriede Engeler

Johannes Liebscher, Anna Pfluger

und Richard Roithmayr

MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusikerin:

Megumi Onishi

Mensch werden

*Mensch werden:
das Herz öffnen
und die Hände empfangen
und geben.*

*Lichter setzen
im Dunkel.*

*Selbst zum
Licht werden.*

*Eins werden
mit dem Licht.*

Corinna Mühlstedt